

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

2.11.1817 (Nr. 303)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 303. Sonntag, den 2. November. 1817.

Kurhessen. — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Oestreich. (Audienz des türkischen Kommandanten zu Belgrad bei dem Kaiser von Oestreich in Semlin.) — Preussen. (Bekanntmachung des Finanzministers.)

Kurhessen.

Kassel, den 29. Okt. Am 26. d. ist der Prinz Adam von Württemberg von Frankfurt hier eingetroffen. — Seit den letzten Tagen des Augusts sind in der Stadt Heräfeld und deren Etappenbezirk folgende preussische Regimenter, aus Preussen nach dem Rhein, und von da zurückkehrend, durchgekommen: Das 5., 9., 17., 25. und 30. Infanterie-, das 5. und 8. Ulanen-, das 8. Dragoner-, das 2., 8. und 9. Husarenregiment, zusammen 4680 Offiziere, 12,561 Unteroffiziere und Soldaten, und 4162 Pferde. — Die hiesige Zeit. enthält folgendes aus Eisenach vom 20. Okt.: „Bekanntlich hatten die Bursche mehrerer Universitäten eine Zusammenkunft verabredet, um den deutschen Ehrentag und das Reformationfest an dem Wohnorte des großen Reformators selbst zu feiern. Es mögen wohl ungefähr fünfschathundert zusammengelassen seyn; von Kiel und Rostock, von den Ufern der Spree, der Saale, der Lahn und des Neckars, von Erlangen und Würzburg, Tübingen, dem benachbarten Jena, und noch so vielen andern Orten. Die Hausbesitzer waren eingeladen worden, die Ankömmlinge, die vielleicht in den Gasthäusern nicht alle würden unterkommen können, bei sich aufzunehmen, was auch mit vieler Bereitwilligkeit geschah. Ein Aufschlag am Thore forderte jeden Ankommenden auf, sich bei einem eigens dazu niedergesetzten Ausschusse zu melden, wo er auf sein Ehrenwort schriftlich versprach, aller frühern Zwiste zu vergessen, und neuen vorzubeugen, dem auch nicht entgegen gehandelt wurde. Am Morgen des 18. versammelten sich sämtliche anwesende Bursche, auf das dritte Geläute, auf dem Markte, wo die Tagesord-

nung verlesen ward. Dann setzte sich der Zug in Bewegung; voran der erwählte Baryvogt, mit 6 Burgenmännern und dem Herold; ihnen folgte ein Chor Spielleute, dann der Träger einer schbugestifften Fahne, umgeben von 6 Fahnenhütern, denen sich die übrigen, Paar an Paar, angeschlossen, in deutschen Röcken und mit Eichenzweigen auf den Hüften. Der Zug gieng zum Thore hinaus, zur Burg hinan. Der Rittersaal derselben, mit Kränzen und Eichenlaub geschmückt, nahm die Kommenden auf. In stillem Gebet sammelten sich die Gemüther; dann ertönte im ersten Chor, von Blasinstrumenten begleitet: Eine feste Burg ist unser Gott! An einem einfachen, eichenbegrenzten Altar hielt dann Hr. Riemann aus Ratzburg, Ritter des eisernen Kreuzes, eine ungekünstelte herzlichste Lobrede auf Luther. Als er geschlossen, trat Professor Fries hervor, ergriffen von der Gewalt seiner Gefühle, die sich in wenigen, aber kräftigen Worten ergossen. Dann wurde: Nun danket Alle Gott! gesungen, und von einem der Vorsteher der Segen gesprochen. Man verließ den Saal, der nun zu einem gemeinschaftlichen Mahl zurecht gemacht wurde. Dabei herrschte dann die höchste Traulichkeit. Professoren und Studenten brachten passende Trinksprüche aus, worauf der Zug nach der Stadt in die Kirche sich begab, wo der Landsturm in Reihe und Glied stand, und der Generalsuperintendent Nebe eine Rede hielt. Studenten und Landsturm zogen hierauf nach dem Markte, wo des letztern Anführer in wenigen Worten das Andenken dieses großen Tages feierte. Auch hier schloß man mit einem Lied. Auf einem großen Platze wurde geturnt. Kaum war es dunkel geworden, so sah man auf der Wartburg Hochflammen auflodern.

Nach 7 Uhr zog man abermals hinauf, jeder mit einer Fackel versehen. Oben wurde wieder von einem feurigen Jünglinge eine Rede gehalten. Dann sang man Lieder, und erst die späte Nacht trennte die Jünglinge. Des andern Morgens versammelten sich die Bursche wieder auf der Burg, und erklärten alle Landmannschaften für aufgelöst, und ein neuer Verein wurde gestiftet, dessen Statuten allen Hochschulen zum Beitritt zugeschickt werden sollen. Nachmittags nahmen die noch in der Stadt Anwesenden gemeinsam das Abendmahl, und schlossen so auf die würdigste Weise diese Feier. — In der Weimarer Zeitung findet sich in Beziehung auf diese Feier folgende Erklärung: „Das sich verbreitende Gerücht, als ob bei den Oktoberfeuern zu Eisenach, neben den Insignien des Kamarschendienstes und den Nachwerken einiger Bonaparte'scher Schildknappen, so wie denen einiger Schmalzgesellen, auch Stücke der Wiener Kongressakte verbrannt worden seyen, wird hiermit seinem Ursprung nach für lägenhaft und in seiner Verbreitung für irrig erklärt. Jena, den 24. Okt. 1817. F. F. Fries, Hofrath und Professor.“

Frankreich.

Paris, den 29. Okt. In dem Augenblicke, wo gestern der König den Grundstein zum Fußgestelle der Bildsäule Heinrichs IV. legte, wurden die Kanonen auf der Esplanade der Invaliden geladet. S. Maj. waren zu dieser Zeremonie um halb 1 Uhr Nachmittags aus den Tuilleries abgefahren. In Ihrem Wagen befanden sich die Herzogin von Angouleme, Monsieur, der Herzog und die Herzogin von Berry. An Ort und Stelle angekommen, wurde der Monarch von dem Präfecten des Seinedepartement mit einer Anrede empfangen, auf welche S. Maj. antworteten: Der Ausdruck ihrer Empfindungen rührt mich sehr. Der heutige Tag ist für immer denkwürdig; das erste Denkmal wurde meinem Vorfahr von dessen Wittve und Sohn, wenige Jahre nach ihm, errichtet; das gegenwärtige ist glücklicher; es ist zwei Jahrhunderte später das Werk der Liebe aller seiner Kinder. Ich wünsche mir Glück dazu, als König; ich freue mich dessen, als Sohn; ich bin stolz darauf, als Franzose. Als hierauf Sr. Maj. der Präsident des Subscribentenaußschusses, Graf v. Darbe-Marsbois, vorgestellt wurde, sagten Sie zu ihm: Indem ich ihnen danke, danke ich allen Franzosen, welche zu dem Denkmal beigetragen haben. Nach der Zeremonie unter-

hielt sich der Kön'g ziemlich lange mit den anwesenden Ministern, den Mitgliedern des diplomatischen Korps und mehreren andern Personen. Man wird, sagten S. Maj. unter andern, von dieser Feierlichkeit sprechen; am ruhrendsten und wahrsten aber dabei ist, daß das frühere provisorische Denkmal durch die Liebe der Franzosen (während der 100 Usurpationstage) beschützt worden ist.

Der Moniteur und andere hiesige Journale versichern heute, zur Erklärung autorisirt zu seyn, daß es in dem ganzen Umfange des russ. Reichs keine Kriegsgefangene mehr gebe; alle, welche in ihr Vaterland hätten zurückkehren wollen, hätten sich nach und nach auf den Weg gemacht, und stets bei der russ. Regierung alle Erleichterung und Unterstützung, deren sie bedurften, gefunden.

Unser Botschafter in England, Graf d'Osmond, befindet sich seit einigen Tagen mit Urlaub hier.

Der Herzog von Angouleme ist am 23. d. zu Caen angekommen.

Der von Lyon nach Straßburg versetzte Polizeilieut. Senneville ist von dem König, zur Belohnung der von demselben geleisteten Dienste, zum Requetenmeister ernannt worden.

Der Marschall Herzog von Ragusa ist am 22. d. von Grenoble nach Valence abgereiset.

Am 23. d. ist die Fregatte Eurydice aus den amerikanischen Gewässern, in welchen sie seit 13 Monaten gekrenzt hatte, auf der Rhede von Brest angekommen. Ob sie gleich keine Kranken an Bord hat, so muß sie doch Quarantaine halten.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65, und die Bankaktien zu 1430 Fr.

Italien.

Neapel, den 8. Okt. Eine neue Knabenschule in dem königlichen Armenhaus ist, nach der Lancaster'schen Lehrmethode eingerichtet, vor einigen Tagen hier eröffnet worden. Scoppa, der sie eingerichtet hat, hielt bei dieser Gelegenheit eine zweckmäßige Rede. Wenn diese Methode sich bewährt, soll sie im ganzen Königreiche eingeführt werden. — Das Glück krönt den Fleiß der von dem Könige veranstalteten Nachgrabungen bei Pompeji und Pozzuoli. Bei ersterem wurden dieser Tage Gebäude von prächtiger Architektur, und bei letzterem viele römische Grabmäler entdeckt.

Des te i d.

Am Wien, den 26. Okt. Nach einem Privatschreiben aus Semlin waren J. J. kais. MM., von Peterwardein kommend, am 17. Nachmittags daselbst eingetroffen. Semlin liegt bekanntlich der türkischen Festung Belgrad gegenüber; der dortige Kommandant, ein Pascha von drei Rosschweifern, wollte dem Hofe seine Ehrfurcht bezeugen. Er hielt am 18. mit 4 bis 500 Mann einen prächtigen Einzug in das auf östreichischer Seite für ihn zubereitete Lager, welches aus mehreren Reihen Zelten bestand; ein andres Zelt war für den Hofstaat und die Generalität bestimmt, und in diesem befanden sich J. J. MM., um den Einzug inkognito anzusehn. Der Pascha schiffte sich Vormittags um 10 Uhr unter einem starken Kanonendonner ein. Als er sich dem östreichischen Ufer näherte, wurde er von dem Geschütz der Tschakken begrüßt; am Lande empfing ihn eine Eskadron Husaren, und begleitete ihn, vor dem kais. Zelte vorüber, in sein Lager. Zehn reich geschmückte arabische Handpferde, worunter zwei ungesattelte, wurden dem Pascha nachgeführt. Nach beendigtem Einzug begaben sich J. J. MM. in das Haus des Stadtkommandanten, wo Sie um 12 Uhr dem Pascha, der mit einem kleinen Gefolge in die Stadt gekommen war, Audienz ertheilten. Nach der Tafel fuhr der Kaiser mit seiner Gemahlin in das Lager der Türken, um einem ihrer Manöver zuzusehn, dessen Ausführung jedoch mehr einem Karroussel als einer Militärbübung glich. Die Türken ritten im Kreise herum, und warfen mit Stöcken auf einander. Nach beendigtem Manöver machte der Pascha seinen Abschiedsbesuch, und übergab die Geschenke, welche für den Kaiser in den beiden obenerwähnten ungesattelten Pferden nebst einem dritten, ganz von Golde strotzenden Araberschimmel, und für die Kaiserin in mehreren Shawls, türkischen Kleidern und einem Gefäß mit Rosenblenz bestand. Sämtliche Geschenke wurden unberührt nach der Contumaz gebracht. Nachdem sich der Pascha entfernt hatte, begaben sich 3 östreichische Generale zu demselben, um im Namen des Kaisers Abschied zu nehmen, worauf die Türken unter Kanonendonner fortschiften. Alle Plätze waren stark mit Militär besetzt, um alle Annäherung zu verhindern; denn jede Berührung eines Türken hätte eine 20tägige Quarantaine zur Folge gehabt. Der Hof wollte Semlin am 20. d. verlassen, und dann

ohne weiteren Aufenthalt bis Grätz reisen. Die Ankunft in Wien wird gegen den 10. Nov. erwartet. Die schlimme Herbstwitterung hat mehrere aus dem kais. Gefolge sickerkrank gemacht; einer derselben ist gestorben. — Der Sohn eines bekannten Generals, welchen das Gerücht vor einiger Zeit im Prater erschossen ließ, befindet sich als Staatsgefangener auf der Festung von Peterwardein. — Wie es heißt, hat der span. Friedensfürst (Godoi), der sich bisher bei Karl IV. in Rom aufhalten, von unsrer Regierung die Erlaubniß nachgesucht und erhalten, sich in den kais. östreich. Staaten anzukaufen. — Wie es scheint, wird der Kauf der Herrschaft Ort (bei Preßburg), den Mde. Murat mit dem Grafen Fries abzuschließen Willens war, nicht statt finden können, weil Ort ein Mannsleben ist, folglich von Mde. Murat nicht besessen werden kann. — Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 290½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 293½.

In einem Schreiben des Med. Dr. und Professors Mikan aus Rio Janeiro vom 16. Jul., woraus die Prager Zeitung einen Auszug giebt, wird am Schlusse gemeldet, mit dem Tags vorher eingelaufenen englischen Packetboot sey der außerordentliche königl. preuß. Gesandte, Graf Flemming, zu Rio Janeiro angekommen.

Preußen.

Berlin, den 25. Okt. (Forts.) Unsere Zeitungen enthalten eine ziemlich zahlreiche Liste von Orden und Ehrenzeichen, welche, wie zum Theil schon aus franzöf. Journalen bekannt ist, der König franz. Militär- und Zivilbeamten verliehen hat. An der Spitze derselben steht der Marschall Herzog von Reggio mit dem schwarzen Alerorden. — Die nämlichen Blätter enthalten eine Bekanntmachung des Finanzministers, Grafen von Bülow, vom 14. d., worin es heißt: „Durch die am 23. Jul. des laufenden Jahres zwischen den kön. preuß. und königl. sächs. Bevollmächtigten zu Dresden abgeschlossene und durch die Amtsblätter der bertheiligten Regierungen ihrem ganzen Inhalte nach bekannt gemachte Konvention über die sächs. Veräquationslieferung, Aequivalentgelder und Zentralsteuerangelegenheiten, hat der preuß. Staat sämtliche Zentralsteuerobligationen mit der ausdrücklichen Verpflichtung übernommen, bestimmte Fonds zur künftigen Verzinsung und Rückzahlung auszumitteln, und den festgesetzten Zahlungsplan öffentlich bekannt zu machen, den Zins- und Münzfuß derselben niemals herabzusetzen, und überhaupt für die Sicherstellung und baldige Heimzahlung derselben, so wie für Emporbringung und Aufrechthaltung ihres Credits, alle Sorgfalt anzuwenden, um denselben mit den nach dem nämlichen Fuße verzinslichen, sogenannten Reichenbachischen Obligationen möglichst gleichen Werth zu verschaffen. Die Zinsen werden vertragmäßig in dem bisher gewöhnlichen Orte zu Leipzig entrichtet, und die Kapitalzahlungen, nach den durch das Los zu bestimmenden Nummern, werden zu seiner Zeit ebendasselbst geleistet werden.“

	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 3 $\frac{1}{2}$ Linien	6 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	62 Grad	West	trüb
Mittags 13	28 Zoll 4 $\frac{1}{2}$ Linien	9 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	54 Grad	Südwest	Aufheiterung
Nachts 21	28 Zoll 5 $\frac{1}{2}$ Linien	4 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	63 Grad	Südwest	heiter

Todes-Anzeige.

Ich erfülle eine für mich traurige Pflicht, indem ich den Tod des Hrn. Kontrollkammeranzwärtlers Peter allen seinen Verwandten und Freunden bekannt mache.

Der hoffnungsvolle junge Mann endete sein tadelloses Leben bei einem unglücklichen Sturz vom Pferde, als er den 29. Okt. Abends von Bruchsal hierher reiten wollte, zwischen Grombach und Bruchsal, in einem Alter von 23 Jahren.

Gott wolle dem Verbliebenen eine sanfte Ruhe jenseits gewähren.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1817.

Serwig, Hofbäcker.

Konzert-Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird Demoselle Marinoni, Sängerin aus Venedig, die Ehre haben, künftigen Mittwoch, den 5. November, ein großes Vokal- und Instrumentalkonzert im Saale des Badischen Hofes zu geben; wozu sie einen hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum ergebenst einladet. Das Nähere über die aufzuführenden Musikstücke wird der Anschlagzettel besagen.

Freiburg. [Ankündigung.] Die bisher aufgeschobene Ziehung der Freiherren v. Rotberg'schen Lotterie, über ein bei hiesiger Stadt gelegenes Landgut vor dem Schwabenthor, wird nunmehr auf den 1. März k. J. bestimmt festgesetzt, daher man auch den Absatz der noch übrigen Lose dieser höchsten Orts bestätigten und rüchrichtig des Objekts sehr angenehmen Lotterie hiermit zu empfehlen Gelegenheit nimmt.

Freiburg, den 20. Okt. 1817.

Großherzogliches Stadtm.

Schneitzler.

Karlsruhe. [Die Versteigerung der Ausgrabung eines Rheindurchschnitts betr.] Den 8. November, Vormittags 9 Uhr, wird die Ausgrabung eines Rheindurchschnitts auf dem linken Rheinufer bei Keimersheim (dem Badischen Dreieck gegenüber) auf Rechnung der Großherz. Badischen Flussbaukasse, auf dem Plage selbst versteigert werden. Die Liebhaber hierzu werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Bezahlung nach Kubikfutzern geschieht, welche ausgegraben werden, alle 14 Tage, oder, auf Verlangen, alle 8 Tage auszubehalten, und den entferntesten Arbeitern für das erforderliche Geschirr gesorgt werden wird. Der ganze auszuhebende Durchschnitt ist 3000 Fuß lang, und beträgt circa 3000 Kubikfutz. er.

Karlsruhe, den 1. Nov. 1817.

Aus Austra der Großherzogl. Bad. Direktion des Wasser- und Straßenbaues.
Lorenz.

Pforzheim. [Wirtshaus-Versteigerung.] Herr Stocker von Auerbach ist gelonnen, das ihm angehörige, an der Straße von Pforzheim nach Ettlingen gelegene, neuerbauete Wirtshaus zum Hirschen, nebst Scheuer, Stall und Garten, bis Samstag, den 15. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, öffentlich versteigern zu lassen,

sen, wozu die Liebhaber, die sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen haben, eingeladen werden.

Pforzheim, den 24. Okt. 1817.

Großherzogl. 2tes Landamtsekretariat.
Seufert.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Alois Kreuter vom hier ist mit einem schönen Sortiment meerchaumener und alten Sorten anderer Pfeifenköpfe nebst allen Sorten Tabaksröhren hier angekommen. Er rekommandirt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum, und verpricht die billigsten Preise. Seine Wade ist auf dem Markt, linker Hand dem Monument. Kasser der Messe wohnt er bei Hofsilberarbeiter Deimling.

Karlsruhe. [Messwaaren.] J. F. Baton, Necessaires- und Briefstaschenfabrikant im Palais Royal Nr. 167 in Paris, ist angekommen mit einem Sortiment eben so neuer als nützlicher und angenehmer Waaren für alle Gattungen von Neujahrsgechenken. Man findet täglich in seinem Magazin Necessaires für Herren und Damen, Parleuseullen von jeder Größe, gefasste Kristallwaaren, alle Gattungen Armlenker und Schreibzeug in Bronze, plattirt und in Gold, und mehrere andere Sorten von eleganten Waaren nach dem neuesten Geschmack. Ueberdem hat er auch eine sehr schöne Auswahl von Pariser Blumen etc. Sein Magazin ist in der Messe an der Hauptstraße vor dem Monument Nr. 130.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Ich unterzeichneter Optiker aus Prag gebe hiermit einem geehrten Publikum die Nachricht von meiner Ankunft, und zugleich davon, daß ich alle Arten von Augengläsern nach den Kunstregeln verfertige. Meine Brillen sind nach Verschiedenheit des Sehmaasses eingerichtet, sowohl für kurz- und nahesichtige, als auch für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern in der Ferns scharf sehen. Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten und weithätigsten ist, wird soalich nach den Regeln von mir bestimmt, sobald ich die Augen gesehen habe. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird unsichtbar einen jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freude erfüllen, wobei Niemand besorgen darf, daß die Augen angegriffen und noch mehr geschwächt werden. Diese Besorgnis findet sich bei Vergrößerungsgläsern statt. Viel mehr zeigt sich, wie schon gesagt, gerade das Gegentheil; daher diese Brillen nicht nur Konversations- sondern auch Verstärkungsbrillen heißen sollen. Ich verkaufe auch kleine und große Mikroskope in verschiedenen Sorten, welche von 10 bis 100,000 mal vergrößern, besaglichen Perspektive, Lesegläser, Teleskope, Vergrößerungsspiegel, Prismata u. dgl. Auch reparire ich alle schadhaft gewordenen Gläser und Cameras obscuras. Des Erfolges gewiß, bitte ich zunächst nur um Prüfung und Untersuchung. Meine Wade ist in der ersten Reihe, gerade dem Kaufhause gegenüber.

R. Frank.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Handmann Samson Herrmann dahier ist um die billigsten Preise zu haben: Englische Regenschirme von verschiedener Größe, wie auch sowohl schwarze als farbige Baumwolle und Seidensammet.